

# Montenegro

Sebastian Schäffer

Montenegro hat selbstbewusst seinen Weg Richtung Mitgliedschaft in der Europäischen Union fortgesetzt. Der Chefunterhändler Aleksandar Pejovic lies in einem Interview keine Zweifel daran aufkommen, dass sein Land das 29. Mitglied der EU sein wird.<sup>1</sup> Der kleine Adriastaat profitiere dabei insbesondere von den Erfahrungen Sloweniens und Kroatiens aus deren Beitrittsprozess. Mit Deutschland kooperiere man vor allem in den zentralen Bereichen Rechtsstaatlichkeit und Wirtschaft. Podgorica nutze die Verhandlungen aber auch dazu, seine Beziehungen zu EU-Mitgliedstaaten auszubauen, zu denen bisher nur wenig wirtschaftliche und politische Kontakte bestanden, wie zum Beispiel Finnland oder Irland. Die eigenen Erfahrungen aus den Verhandlungen sollen dann wiederum an die Nachbarländer auf deren Weg zur Mitgliedschaft in der EU weitergegeben werden. Die analytische Auswertung aller 33 Beitrittskapitel von Seiten der Europäischen Kommission ist seit Juni letzten Jahres abgeschlossen, zwölf davon wurden eröffnet und zwei bereits im Dezember 2012 (Wissenschaft und Forschung) sowie im April 2013 (Bildung und Kultur) wieder vorläufig geschlossen.<sup>2</sup> Wenn man den aktuellen Stand der Verhandlungen der weiteren Kandidatenländer betrachtet, ist der Optimismus von Pejovic durchaus nachvollziehbar. Zudem unterstützen rund 75 Prozent der Bevölkerung den Beitritt und die damit verbundenen Reformen im Land. Eine zentrale Herausforderung bleibt dabei die Korruption im Land. Auch wenn von Seiten der Regierung hier durchaus Anstrengungen zur Verbesserung der Situation zu erkennen sind, muss dieser Prozess fortgeführt und transparenter gestaltet werden. Die besorgniserregenden Angriffe und Drohungen gegen Journalisten, die kritisch über organisierte Kriminalität und Korruption berichten, müssen von Podgorica konsequenter verfolgt werden.

## Sanktionen gegen Russland und NATO-Beitritt

Trotz des hohen Anteils russischer Touristen und deren Bedeutung für das Bruttoinlandsprodukt des kleinen Adriastaats – mehr als 20 Prozent werden im Tourismus erwirtschaftet – beteiligt sich Podgorica an den Sanktionen gegen Russland im Zuge der Ukraine-Krise und der Annexion der Krim durch Moskau. Dabei ist das Land auch auf russische Investitionen, insbesondere im Immobiliensektor angewiesen. Schätzungen gehen davon aus, dass sich rund ein Drittel des privaten Immobilienbesitzes in russischen Händen befindet. Zwar kommen quantitativ die größte Anzahl der Touristen aus dem Nachbarland Serbien, die zahlungskräftigen Besucher sind allerdings vornehmlich russischsprachig, was sich auch in den Sprachkenntnissen der Hotelmitarbeiter an den Küstenorten des Landes widerspiegelt.

---

1 EurActiv.de: Wie Montenegro an seinem EU-Beitritt arbeitet, 07.03.2014, <http://www.euractiv.de/erweiterung-und-nachbarn/interview/wie-montenegro-an-seinem-eu-beitritt-arbeitet-008332>.

2 Eine ausführliche Bewertung der Fortschritte im Bezug auf die europäische Integration in Montenegro findet sich im Fortschrittsbericht der Europäischen Kommission: Commission Staff Working Document, Montenegro 2013 Progress Report, SWD(2013) 411 endg., Brüssel, 16.10.2013.

Ein Rückgang der Besucherzahlen aus Russland wäre deshalb durchaus problematisch für Montenegro, dessen Arbeitslosenquote mit 13,5 Prozent für die Region vergleichsweise niedrig ist und sich sogar in etwa auf dem Niveau des Durchschnitts der Länder der Eurozone befindet. Neben der Beteiligung an den Sanktionen gegen Moskau könnten sich auch die Mitgliedschaftsambitionen Podgoricas in der NATO zusätzlich negativ auf die Beziehungen zu Russland auswirken. Der Kreml steht jeder Erweiterung des nordatlantischen Sicherheitsbündnisses skeptisch gegenüber, aber auch innerhalb der montenegrinischen Bevölkerung wird die Absicht eines baldigen Beitritts mehrheitlich abgelehnt. In Regierungskreisen geht man von einer Zustimmung von knapp 46 Prozent aus, allerdings dürfte sich die tatsächliche Zahl deutlich darunter befinden. Die Opposition wirft dem Ministerpräsidenten Milo Djukanovic vor, Zahlen zu fälschen und verweist auf Umfragen von Nichtregierungsorganisationen, die eine Befürwortung von 35 Prozent für realistisch halten. Grund dafür ist die immer noch präsente Bombardierung während des Kosovo-Konflikts durch die NATO im Jahr 1999, bei der auch Ziele in Montenegro betroffen waren. NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen hatte bei einem Treffen der 28 Außenminister der NATO-Mitgliedstaaten im Juni in Brüssel verkündet, dass Podgorica 2014 keine Einladung zu einem Beitritt erhalten werde. Die Verhandlungen sollen aber im kommenden Jahr fortgesetzt werden und könnten bis spätestens Ende 2016 abgeschlossen sein.

### **Kommunalwahl bringt Erfolg für Regierung und Opposition**

Trotz des umstrittenen Kurses der Regierungspartei hinsichtlich des NATO-Beitritts konnte die „Demokratische Partei der Sozialisten“ (DPS), wie schon bei den Parlamentswahlen 2012 und den Präsidentschaftswahlen 2013, als Sieger bei den Kommunalwahlen im Mai hervorgehen. Allerdings verzeichnete die Opposition durchaus Achtungserfolge, wie insbesondere in Podgorica. Die DPS konnte in 11 von 12 Kommunen die Mehrheit der Stimmen gewinnen, aber nur in drei Städten kann eine Regierung ohne Beteiligung einer weiteren Partei gebildet werden. Der knappe Ausgang der Wahlen in der Hauptstadt (die DPS gewann nur 28 der 59 Sitze) führte allerdings zu keiner Regierungskrise. Ministerpräsident Djukanovic sah sich nach den Wahlen erneut in seinem pro-europäischen Kurs bestätigt. Wie schon bei den Parlamentswahlen wurden von Seiten der Opposition Vorwürfe der Wahlfälschung erhoben, die im Gegensatz zu 2012 teilweise von Wahlbeobachtern bestätigt wurden.<sup>3</sup> Die Wahl hatte nach dem neuen, von der EU unterstützten Wahlrecht stattgefunden. Die politische Kontinuität im Land – die DPS ist seit 1990 ununterbrochen an der Regierung beteiligt und verfügte teilweise über eine Zweidrittelmehrheit im Parlament – mag für einen baldigen Beitritt zur EU hilfreich sein. Allerdings kann die dominante Rolle insbesondere der Person Djukanovic in zentralen Bereichen wie Rechtsstaatlichkeit und demokratische Entwicklung problematisch für die weiteren Verhandlungen sein.

### **Weiterführende Literatur**

- Milivoje Radovic/Radoje Zugic/Nikola Milovic: Economic institutions and competitiveness of economy with emphasis on Montenegro, in: *Montenegrin Journal of economics*, Vol. 9, Nr. 1/2013.
- Milada Anna Vachudova: EU Leverage and National Interests in the Balkans. The Puzzles of Enlargement Ten Years On, in: *Journal of Common Market Studies* Volume 52, Issue 1/2014, S. 122-138.

---

3 BalkanInsight: Montenegro's Ruling Party Wins Local Elections, Podgorica, 26.05.2014, <http://www.balkaninsight.com/en/article/montenegro-s-ruling-party-wins-local-elections>.